

Zeitschrift: Schweizerische Taubstumm-Zeitung
Band: 7 (1913)
Heft: 12

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschwächte Gesundheit auf Regensbergs Höhe führte, sondern das Bedürfnis nach Ausspannung aus dem Lebens Alltagsgetriebe bei billigem Pensionsgeld.

In die Leitung des Heims teilen sich ein Komitee und eine Hauskommission. Aus der Arbeit des Komitees wurde schon erwähnt die Herstellung der Statuten. Weiter erstellte es an Reglementen eines über Pflichten und Rechte der Hausmutter, Aufnahmebedingungen, Hausordnung. An Wahlen hatte es zu vollziehen diejenige der Hausmutter und des Kassiers. Letzterer wurde in der Person des Herrn Dr. H. Stockar gefunden.

Die Hauskommission besorgte außer allerlei inneren Angelegenheiten noch die vorbereitenden Schritte zur Abhaltung eines Haushaltungskurses (Dienstbotenschule). Durch diesen soll Mädchen, die aus der Taubstummenanstalt austreten, der Uebergang ins gewerbliche Leben erleichtert werden.

Das schlechte Rechnungsergebnis vom Reberaal ließ keinen Zweifel aufkommen über die Berechtigung des Beschlusses, dieses Areal anders zu bewirtschaften. Die Rodung wurde bei der günstigen Winter-Witterung gleich in Angriff genommen.

Dem die Oberleitung führenden Komitee gehören zur Zeit an: die Herren Pfr. Walder-Appenzeller (Präsident); Taubstummepfarrer G. Weber (Vize-Präsident); Dr. H. Stockar (Kassier); Direktor Kull; Architekt Zuppinger (sämtliche in Zürich); Pfr. Bremi, Schwerzenbach (Aktuar); Vorsteher Stärkle, Turbenthal. Durch den Tod entrißen wurde im Lauf des Berichtsjahres der Vermittler der Schenkung, Herr alt Pfr. Frick-Jorrex.

Der Hauskommission gehören an: die Herren Direktor Plüer, Regensberg; Dr. med. Bucher, Dielsdorf; Pfr. G. Weber, Zürich (Präsident); und die Damen Frau Direktor Kull und Frau Zimmermann-Duthaler in Zürich. Durch Wegzug von Herrn Pfr. Wirz verwaiste das Aktuariat.

Seit der förmlichen Konstituierung dieser beiden Körperschaften fanden an Sitzungen statt: 3 des Komitees und 7 der Hauskommission.

Der Gesundheitszustand der Insassen war ein befriedigender. Bettlägerig wurde infolge eines Schlaganfalls die nun 80-jährige Frau Spörri; sie erholte sich aber wieder recht gut.

Aus ethischen, sanitären und ökonomischen Gründen schreiben die Statuten Beschäftigung der Insassen durch geordnete Arbeit vor. Die nächstliegende ist natürlich die Besorgung der

Hausgeschäfte. Dazu kamen Gartenarbeit und Handarbeiten (Stricken und Flickern). Die unsern Leuten meist eigene Umständlichkeit und Langsamkeit ermöglichen dabei von vorneherein quantitativ nur recht bescheidene Leistungen.

Außer den von der Hausmutter gehaltenen Hausandachten fanden im Hause unter Beziehung einiger in der Nähe wohnenden Taubstummen 5 Gottesdienste statt durch den kantonalen Taubstummenpfarrer. Außerdem brachten etwa Spaziergänge oder Besuche Angehöriger oder von Vorstandspersonen angenehme Abwechslung in den ruhigen Gang des Lebens im Hause.

Ein paar Mal erhielten das Haus und seine Insassen Besuch von einem Schärchen Taubstummer aus Zürich, wobei verschiedene alte Bekanntschaften freudige Erneuerung fanden. Dabei wurden das Haus, seine Einrichtung und Leitung einem Examen unterworfen, aus dem sie mit der Note „gut bis sehr gut“ hervorgingen.

Ist es auch erst eine kleine Anzahl taubstummer Frauen und Mädchen, denen das Haus bisher dienen konnte, so hat es sich auch an diesen wenigen schon als eine segensreiche Gründung erwiesen. Wir schließen darum unsern Bericht, indem wir nächst Gott der edlen Stifterin von Herzen danken für die Heimstätte, auf die die Blicke vieler taubstummer Mädchen voll Hoffnung für ihre alten Tage gerichtet sind. G. Weber, Pfr.

Aus Taubstummenganstalten

Basel. Die Taubstummenganstalt Riehen feierte Sonntag Nachmittag in gewohnter Weise ihr Jahresfest in der dichtgefüllten Kirche von Riehen. Nach dem von Herrn Pfarrer Gelzer gesprochenen Eröffnungsgebet verlas Herr Inspektor Heuser den Jahresbericht. Die Anstalt hat ihr 74. Jahr vollendet. Sie zählt jetzt 50 Zöglinge: 29 Knaben und 21 Mädchen. Von Basel gebürtig sind nur 9 Zöglinge. Aus Baselland stammen 17, aus der übrigen Schweiz 9 und aus dem Ausland 15. Reformiert sind 43, katholisch 7. Von den Eltern der Kinder sind die meisten in Basel und Umgebung ansässig. In der Schule bilden die Zöglinge 4 Abteilungen. Die unterste zählt 15, die folgende 13 und die beiden obern je 11 Schüler. Die Schulzeit beträgt 8 Jahre; in jeder Abteilung bleiben die Schüler somit

zwei Jahre. Regelmäßiger Weise werden auch nur alle zwei Jahre Zöglinge aufgenommen, und zwar jeweilen auf den 1. September der ungeraden Jahre. Ausnahmen finden nur statt, wenn etwa ein Kind plötzlich erblaubt und dann in Gefahr steht, bei längerem Verzug auch noch die Sprache gänzlich einzubüßen. Am liebsten werden die Zöglinge aufgenommen im Alter von 8 Jahren. Die Anstalt ist vorwiegend Internat. Von den 50 Zöglingen sind nur 7 extern.

Der Unterricht legt besondern Wert darauf, den Kindern einen guten Vorrat von Sachkenntnissen zu geben. Diese werden an Ort und Stelle erworben. Demgemäß wird der Unterricht vielfach im Freien und in freier Weise betrieben. Der Bericht erzählt von vielen kleinern und größern Ausflügen, vom Besuch von Werkstätten und Fabriken, von Sammlungen und Museen. Besondere Sorgfalt wird auch den Leibesübungen geschenkt. Das Ziel ist, die Kinder zu allem guten Werk geschickt zu machen.

Das vergangene Jahr ist ein gutes gewesen. Dank den Liebesgaben der Freunde und Gönner ist der Anstalt das tägliche Brot zuteil geworden. Ernstliche Krankheiten sind unter den Zöglingen nicht vorgekommen und der Unterricht hat keine Störungen erlitten. Die großen und immer wachsenden Bedürfnisse der Anstalt veranlassen ihre Leiter jedoch, die Freunde dringend zu bitten, sie auch künftig warmherzig zu unterstützen.

An den Jahresbericht schloß sich die Lehrprobe, wobei die 2., 3. und 4. Klasse die erfreulichsten Beweise ihres Wissens ablegten. Es ist herzerquickend zu sehen, mit welchem Eifer die Kinder die gestellten Fragen beantworten und wie beschlagen sie sich zeigen in biblischer und profaner Geschichte bis in die neueste Zeit, wie sie Auskunft gaben über die Schlachten von Kirklisse und Lüle Burgas und die Hoffnung des Lehrers teilten, daß bald die Türken ganz aus Europa vertrieben und die Dnamoschee wieder zur christlichen Kirche werde.

Die Festrede hielt Herr Pfarrer Arnold, ein Enkel des ersten Inspektors der Taubstummenanstalt Riehen. Er sprach über Jesaja 50, 4 und 5 und hob hervor, welch' herrliche Aufgabe es sei, in den Kindern, denen Ohr und Zunge verschlossen sind, diese edeln Organe zum Leben zu erwecken; erst dann aber haben die gewonnenen Fähigkeiten ihren vollen Wert, wenn sie Christo geheiligt werden. Die An-

sprache war durchsetzt mit Erinnerungen an den hochverdienten ersten Inspektor, der der Anstalt ihr Gepräge gegeben hat.

Nach der kirchlichen Feier fanden sich noch zahlreiche Festgäste in der Anstalt ein und erfreuten sich hier an den turnerischen Leistungen der Insassen. Wohl Keiner hat an der Feier teilgenommen, der nicht wieder einen tiefen Eindruck davon empfangen hätte, mit welchem großem, durchschlagendem Erfolg hier an der Bildung unserer taubstummen Kinder gearbeitet wird.

Briefkasten

S. M. in St. G. Besten Dank für den schönen Alpengruß. Es ist schön, wenn man mitten in höchstem Naturnuß noch an andere denkt!

M. M. in R. Auch wir sind gespannt, was aus Ihrem Bruder wird. Für Stanniol und Marken unsern Dank!

Ffr. B. in S. Ihre Zeilen taten mir wohl! Um so mehr als mir zu gleicher Zeit ein Taubstummer gerade das Gegenteil schrieb, just nicht über denselben Fall, aber im Allgemeinen.

M. J. in N. Weil du noch jung bist, und das Blatt in diesem Jahr zum ersten Mal erhältst und unsere Arbeit noch nicht recht kennst, so begreife ich dein Verlangen wohl, „dir recht bald eine Karte zu schreiben“. Aber bedenke: du bist nicht der Einzige, der mich darum bittet. Es würde also viele Karten, Porti und Zeit erfordern, wenn ich jeden derartigen Wunsch erfüllen wollte. Sei daher zufrieden mit der Antwort in unserm „Briefkasten“ hier. Ich freue mich, daß du so große Freude auf der Alp gehabt hast und jetzt beim Meister „gehorsam und fleißig“ bist. Fahre damit fort!

D. Sch. in A. Die Verlobung erfuhr ich schon von anderer Seite und wünsche von Herzen Glück dazu. Wie nötig ist dieses bei Gehörlosen!

Anzeigen

Die 2. Halbjahrsnachnahme kommt!

Um den 1. Juli herum wird der Abonnementsbetrag für das 2. Halbjahr: Juli bis Dezember (Fr. 1. 65 mit Spesen) erhoben. Wir bitten um freundlichen Empfang dieser Nachnahme. Die vorliegende Anzeige betrifft natürlich nur die Halbjahrs-Abonnenten und nicht diejenigen, die schon für das ganze Jahr bezahlt haben.